

zunehmen, daß in der Schlacht bei Breitenfeld am 7. Sept. 1631 kein sächsisches Geschütz zugegen gewesen ist.

In der ersten Hälfte des Monat Oktober wurden auf Antrag des Fmschll v. Arnimb die 12pf. Geschütze in das Dresdener Zeughaus zurückgeschafft und dagegen 4 24Pf. (halbe Kartäunen) zu Wasser der Armee nachgeführt. Im Allgemeinen waren die neugeworbenen sächsischen Truppen im Frühjahr 1631 unmittelbar nach erfolgter Musterung zunächst in die Städte Wittenberg, Torgau und Leipzig sowie deren Umgebung verlegt worden, während die seit April aufgebotenen Defensioner, sowie die Lehnreiterei, die der Grenze nahe gelegenen Orte mit größeren oder geringeren Abtheilungen belegt hatten.

Kriegsereignisse (1631—1648).

Auf die wiederholt während des Sommers von 1631 an ihn ergangenen Monitorien des Kaisers, von den Beschlüssen des Leipziger Konventes abzugehen, seine Truppen zu entlassen, oder dieselben mit den Kaiserlichen zu vereinigen, erklärte sich der Kurfürst hierzu nur für den Fall bereit, wenn die von ihm erhobenen Beschwerden abgestellt würden. Da Letzteres nicht geschah, ward eine friedliche Lösung des Konfliktes immer unwahrscheinlicher.

Bereits im Frühjahr 1631 hatte die kaiserliche liquistische Armee unter dem Oberbefehl des Glt Grafen Johann Tserclas von Tilly, als dieselbe gegen Magdeburg vorrückte, Gebietstheile des Kurfürstenthums Sachsen durchschritten, und dabei gegen Einwohner sächsischer Orte allerhand Bedrückungen verübt. Der Kurfürst führte unterm 27. April über solche „Molestirung“ seiner Lande Beschwerde beim Grafen Tilly. In der ertheilten Antwort war angedeutet, daß noch Schlimmeres geschehen könne, wenn der Kurfürst die kaiserlichen Forderungen nicht erfülle.

Nach der am 10. Mai 1631 erfolgten Eroberung Magdeburgs blieb Tilly vorerst noch einige Zeit in seinem Lager bei letzterer Stadt stehen, und führte dann sein ca. 30,000 Mann zählendes Heer zur Erleichterung der Verpflegung nach Thüringen und Hessen. Mitte Juni entsendete er den Graf Pappenheim mit 7—8000 Mann in die Gegend von Magdeburg zurück, um die Bewegungen des Königs von Schweden zu beobachten. Der Letztere kehrte Ende Juni aus Mecklenburg, wo er den vom Grafen Waldstein vertriebenen Herzog wieder eingesetzt hatte, an die Elbe zurück und überschritt diesen Fluß auf einer bei Tangermünde geschlagenen Schiffbrücke. Dann bezog er ein stark verschanztes Lager bei Werben. Graf Pappenheim war nicht stark genug gewesen, um die bisherigen Bewegungen der Schweden hindern zu können, und begnügte sich damit, das kursächsische Amt Gommern verwüsten zu lassen. Letzterer Vorfall rief eine sehr energische Protestation des Kurfürsten hervor, worin zum ersten Male angedroht ward „Gewalt mit Gewalt zu vertreiben“.

Seit Tilly am 17. Juli Thüringen verlassen und sich wieder der Elbe zugewendet hatte, fanden zwischen seinen Truppen und den schwedischen wiederholt kleine Gefechte, Ueberfälle u. s. w. statt.

* Geschichte der Sächsischen Armee. I.